

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange**

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung  
und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen  
insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und  
vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

**Hensing, Johann Dietrich**

**Königsberg, 1801**

Zweite Abtheilung. Aeusserliche Mittel.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10136**

jedesmaligem Einnehmen umgerüttelt werden, weil sich der ☿ ♂ aurat. nicht auflöst.)

5. ℞ Succ. rec. expr. Cerefolii ℥ij., Beccabungae, Nasturt. aquat.  $\overline{aa}$  ℥iβ. M. D. S. Alle Stunden einen Eßlöffelvoll zu nehmen. (Blos blutreinigend, gelinde auflösend).

---

Zweite Abtheilung.

*Aeufserliche Mittel.*

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Von den Linimenten (Linimentum, Litus).

I. Dieses soll eigentlich die Mitte zwischen einer gewöhnlichen steifen Salbe und einem ausgepressten Oele halten; es ist eine sehr weiche Salbe, aber doch noch dicker als Baumöl, ohngefähr von der Consistenz, wie der *Linctus*. Es verhält sich ohngefähr so zu einer gewöhnlichen steifen Salbe, wie der *Linctus* zur Latwerge.

Die gewöhnlichste *Anwendung* desselben ist zu äufserlichen Einreibungen bei Gicht, Rheumatismen, Entzündungen, Geschwülsten, Kröpfen, Koliken, Lähmungen u. dgl. Die sanfte

Fet:

Fettigkeit schützt die Haut, daß sie nicht durchs Einreiben zu sehr angegriffen, entzündet und schmerzhaft werde; durch ihre Flüssigkeit lassen sie sich leichter einreiben und dringen besser durch die Hautporen zu tiefer liegenden Theilen, da hingegen Salben mehr nur auf die Oberfläche wirken. In einigen Fällen werden sie auch nur auf Leinwand oder Flanel gestrichen und auf die Haut gelegt.

Ihre *Präparation* ist eben so leicht, als bei den Salben, und gewöhnlich noch leichter. Da sie aber oft flüchtige Theile enthalten und also bald verderben und kraftlos werden, so darf man sie nicht in großer Quantität auf einmal verordnen.

2. Alle Ingredienzien der Salben können auch zu *Linimenten* dienen, nur muß man mehr Oele und Fette dazu setzen, damit es die gehörige Weichheit erlange. *Olea cocta* und *expressa* sind gewöhnlich die *Basis* oder das *Excipiens*, um die gehörige Consistenz zu erhalten; oder auch weiche officinelle Salben (z. B. *Unguent. de Althæa*) Honig und Rosenhonig, (besonders bei Mundgeschwüren, um des Geschmacks willen), Eiweiß und Eidotter (besonders bei solchen Personen, deren Haut wegen eigener *Idiosyn-*

syncrasie kein Oel und Fett verträgt, ohne roth, juckend und entzündet zu werden). Ja aus jeder Salbe oder Pflastermasse kann man ein Liniment machen, wenn man es mit einem ausgepressten oder gekochten Oele u. dgl. verdünnt.

Aufser den Mitteln, welche die Basis ausmachen, kommen nun noch verschiedene andere *weiche flüssige Substanzen* dazu, besonders abgezogene Geister, spirituöse Tinkturen, ätherische Oele, mineralische Säuren, z. B. Spiritus Serpilli, Cornu Cervi, Salis Ammoniac.,  $\overline{R}$  Cantharid., Oleum Cajeput, Spirit. Salis, Nitri u. a. Endlich auch einige *trockne und feste Mittel*, die sich völlig auflösen und schon in geringer Dose wirken; besonders Salmiak, Borax u. a. Salze, Kampfer, Seife.

Harze, Wachs, Terpentin u. a. *harze Ingredienzien* der Salben dürfen eigentlich nicht dazu kommen, weil sie es zu hart machen. Wenn man aber eine festere Salbe oder Pflastermasse durch Oel, Spiritus u. dgl. verdünnt, so kommen sie doch mittelbar hinein. Von den *Brewer'schen Einreibungen*, welche anstatt der Oele und Fette Magenlast oder Speichel zum Excipiens haben, ist schon oben (16. Kapitel. Von den Salben) geredet worden, sie können aber in

Rück-

Rückficht ihrer Consistenz eben so gut zu den Linimenten gerechnet werden.

3. Das *Verhältniß* der verschiedenen Ingre-  
dienzien zu einander richtet sich nach ihrer grö-  
ßern oder geringern Heilkraft, ihrer Schärfe u.  
f. w. Ein mildes Oel macht gewöhnlich die Ba-  
sis aus, und so genau kommt es auf die Dose der  
übrigen Mittel nicht an, doch muß es nicht gar  
zu scharf werden, z. B. wenn Salmiakgeist oder  
Kantharidentinktur dazu kommt. In manchen  
Fällen braucht man auch gar kein Oel dazu zu  
setzen, z. B. bei Paralyfes muß man es manch-  
mal so strenge machen, daßs blos Tinkturen,  
scharfe ätherische Oele u. dgl. hinreichend sind.

Kommen solche Pulver dazu, die sich nicht  
in Oelen oder Fetten auflösen, so rechnet man  
auf eine Unze Oel 2 bis 4 Quentchen Pulver.  
Gewöhnlich verschreibt man aber blos Fluida  
und auflösliche Dinge zusammen.

Ist man endlich ungewiß, wie man die ge-  
hörige Consistenz trifft (denn es muß nicht zu  
dick seyn und doch auch nicht so verdünnt, daßs  
die Heilkräfte der Excipienda zu sehr geschwächt  
werden) so bestimmt man nur die Hauptmittel  
und das Excipiens, und überläßt es durch ein  
quan-

*quantum sufficit ut fiat Linimentum*, dem Apotheker die gehörige Menge davon zuzusetzen.

Auf Geruch, Geschmack und Farbe hat man keine Rücksicht zu nehmen.

4. Man verschreibt nach Verschiedenheit des Krankheitszustandes  $\mathfrak{z}\beta$  — ij. — iv. bis  $\mathfrak{I}\mathfrak{B}$ ., selten mehr auf einmal, denn es ist besser es öfter zu repetiren. Man reibt den kranken Theil zwei bis dreimal täglich ein; die *specielle Dose* läßt sich also nicht gut bestimmen und ist verschieden nach der Größe des kranken Theils. Z. B. auf kleine Balggeschwülste oder Verhärtungen der Brüste sind i — 2 Theelöffelvoll jedesmal hinreichend; bei krampfhaften Kolicen, Lähmung eines ganzen Schenkels, u. dgl. muß man mehrere Theelöffel, ja Eislöffelweise einreiben.

Wenn die Ingredienzien leicht verdunsten, so läßt man es *ad Vitrum bene obturatum* geben; sonst gewöhnlich *ad Ollulam* oder *Fictile*.

Die Subscription ist *M.* (oder *Solve*) *F. Linimentum*. Auch muß man manchmal dem Kranken bestimmen, wie oft und wie er davon einreiben soll, damit sie nicht des Guten zu viel thun.

## 5. Beispiele.

1. ℞ Olei Amygdalar. dulc. ℥j.

Spir. ☉ ℥ c. calc. viv. ℥ij.

M. F. Linimentum D. ad Vitr. bene obturat. S. *Flüchtige Salbe*, womit der schmerzhafteste Theil dreimal des Tages wohl einzureiben, (Dies ist das officinelle Liniment. volatile auf Entzündungen, Rheumatismen u. dgl. einzureiben, auch wohl ein Stück Flanel damit befeuchtet aufzuschlagen. Es wirkt reizend, zertheilend, und wird durch Zusatz von ℥j. bis ℥iβ. Kampfer noch kräftiger.)

2. ℞ Camphorae ℥β.

Olei Olivar. ℥j.

Spir. ☉ ℥ c. C. v.

℞ thebaicae āā ℥ij.

M. F. Linimentum D. u. f. w., wie oben No. 1. (Von ähnlicher Anwendung, aber zugleich mehr befänftigend, schmerzstillend, daher bei sehr schmerzhaften Uebeln, Coliken, Krämpfen und Blähungen vorzuziehen.)

3. ℞ Saponis hispanici ℥ij, Solve in Spirit. Rorismarini ℥ij., adde Camphorae ℥j. M. etc. wie vorher. (Bei kalten Geschwülsten, z. B. Milchstockungen, recht kräftig zertheilend.)

4. ℞ Aquae tepidae ℥j. in qua solve Saponis hispan. qu. f. ad Consistentiam pultis mollioris cui adde Spirit. vini camphorat. ℥j. M. D. S. Auf einen Lappen gestrichen 2 bis 3mal täglich auf die verharteten Brüste aufzulegen. (Schön zertheilend, fast untrüglich gegen die Harte, welche nach geheilten Brustabscessen von stockender Milch nachbleibt.)

5. ℞ Camphorae ℥j. tere cum Spirit. Θ X volat. ℥ij. ad solution. adde Olei Olivar. ℥β. D. S. zum Einreiben (gegen scrophulöse u. a. Stockungen und Verhärtungen recht kräftig).

6. ℞ Fellis Tauri recent. No. 1., Salis culinar., Olei Nucum Jugland.  $\overline{aa}$  Cochlear. iij. M. F. Linimentum D. etc. (Ebenfalls kräftig auflösend).

7. ℞ Unguent. de Althaea ℥j., Camphorae, Olei Foeniculi, Cumini, Lauri  $\overline{aa}$  ℥j. M. F. Linimentum D. S. zum äußerlichen Einreiben, vorzüglich bei kalten rheumatischen Schmerzen und Blähungskoliken.

8. ℞ Emplastr. nigri sulphurati Bechholzii ℥j., Olei Hyperici qu. l. ut F. Linimentum D. ad Ollulam, S. Zum Verbande des Brustkrebses. (Mit diesem Linimente hat Schmeucker einige Brustkrebsse geheilt.)

9. ℞ Unguent. nervin. ℥ij,  $\frac{1}{2}$  finiss. Cantharid. ℥ij., Spir. Sal.  $\mathcal{X}$  cum Calce viv. qu. f. ut f. Liniment. D. ad Vitr. bene obturat. S. zum Einreiben auf die gelähmten Theile. (Recht schön reizend, nervenstärkend.)

10. ℞ Olei Serpilli, Cajeput, Terbinthinae  $\overline{aa}$  ℥β. ℞ Cantharid. Spirit. Salis  $\mathcal{X}$  c. c. v.  $\overline{aa}$  ℥j. M. etc. wie oben No. 9. (Viel schärfer als das Vorige No. 9., für sehr hartnäckige unempfindliche Lähmungen.)

11. ℞ Mellis rosarum ℥j., Spirit. Salis gutt. xv. M. F. Linimentum D. ad Ollulam S. Zum Pinseln gegen Schwämmchen und kleine eiternde Geschwüre des Mundes. (Gehört eigentlich mehr zu den Linctus. Es thut nichts, wenn auch etwas hintergeschluckt wird.)

---

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Von den Augengewässern, (Aqua ophthalmica, Collyrium).

I. Was man für verschiedene Begriffe mit den Benennungen *Collyrium*, *Aqua ophthalmica* und *Balsamum* (oder *unguentum*) *ophthalmicum* verbin-

bin-

bindet, ist schon oben (im 17ten Kap.) bemerkt worden.

Ein *Augengewässer* ist eine flüssige Zusammensetzung von Arzneimitteln, gleichsam eine Art Mixtur, welche äußerlich auf die Augen applicirt wird. Die meiste Aehnlichkeit hat es mit der Fomentation, nur daß diese für alle Theile des Körpers angewandt wird, das Augengewässer aber blos für die Augen bestimmt ist.

2. Die gewöhnliche Anwendung des Augengewässers ist, daß man eine Comresse damit befeuchtet aufs Auge legt, und diese so oft sie trocknet aufs neue anfeuchtet, oder auch das Auge zum öftern gelinde damit auswäscht. In beiden Fällen wirken sie doch nur vorzüglich auf die Augenlieder, und wenn man sie auf recht wirkfame Art anwenden will, so muß man zugleich zum öftern einige Tropfen davon ins Auge hineinlassen, oder mit einer Feder hineinstreichen, damit sie auch wirklich auf den Augapfel selbst wirken können. Um einen Tropfen ins Auge zu lassen, braucht sich der Kranke eben nicht auf den Rücken zu legen, sondern er kann nur etwas zurückgebeugt sitzen oder stehen, man zieht das untere Augenlid etwas vom Auge ab, läßt in die dadurch entstehende Vertiefung

den Tropfen mit einer Feder oder auch mit dem Finger hineinfallen und das Auge schließen, da es sich denn über das ganze Auge vertheilt.

Manchmal werden sie auch mit einer kleinen Sprütze hinter die Augenlieder gesprützt; so besonders bei der eiternden Augenentzündung neugebohrner Kinder und bei Blättern, wenn die Augenlieder nicht ganz geöffnet werden können.

Es läßt sich nicht bestimmt vorausfagen, in welchen Augenkrankheiten Salben oder Augewasser vorzuziehen sind, denn einige Kranke vertragen besser die Salben und andre die Augewasser bei einer und derselben Krankheit. Indessen passen die Augewasser doch vorzüglich gegen allgemeine Augenentzündungen, gegen Felle und Flecken der Hornhaut, und überhaupt solche Uebel, welche vorzüglich oder doch zugleich den Augapfel selbst angreifen; da die fettigten Salben auf der glatten, feuchten Fläche des Augapfels nicht so gut haften und sich nicht gleichmälsig vertheilen, daher mehr bei Fehlern der Augenlieder, z. B. Pforophthalmie angewandt werden.

Uebrigens ist die Zubereitung der Augewasser leicht und schnell, da sie mehrentheils

nur in kalter Auflösung und Mischung besteht, und ihre Heilkräfte bei gehöriger Anwendung recht gut. In größerer Quantität verschreibt man sie nicht gerne, wenn sie auch eben nicht aus flüchtigen Substanzen bestehen, indem sie durch allmähliche Ausdünstung der flüssigen Bestandtheile an ihren Heilkräften verändert, auch bei öfterm Auf- und Zumachen durch Staub u. dgl. verunreinigt werden, welches bei so zarten Theilen, als die Augen sind, leicht nachtheilige Folgen hat.

3. Man benutzt die Augengewässer in verschiedener Absicht nach Verschiedenheit des Krankheitszustandes und kann sie nach Verschiedenheit ihrer Heilkräfte vorzüglich in folgende Klassen eintheilen:

a) *Schleimicht-erweichend involvirende* Augengewässer, vorzüglich bei wahrer Entzündung, bei scharfem Thränenflusse, beim Eiterauge u. dgl.

b) *Reizend, zertheilend, auflösende* Augengewässer; bei scrophulösen u. a. mehr chronischen Augenkrankheiten, Verdunkelung, Fellen und Flecken der Hornhaut, katarrhalischen und rheumatischen Uebeln.

c) *Befänftigende, Krampf- und Schmerzstillende, narkotische* Augewasser, wenn wider natürliche Reizbarkeit, Krampf und Schmerz die Hauptzufälle sind.

d) *Zusammenziehend, stärkende, austrocknende* Augewasser, bei übermäßiger Schloffheit und Thränenfluß des Auges, auch zur Heilung und Austrocknung von Excoriationen und superficieller Eiterung, gegen Schwäche und Blödigkeit der Augen, u. f. w.

4. Die Augewasser müssen von flüssiger, wasserdünner Konsistenz seyn, daher passen nur solche Ingredienzien dazu, welche entweder an sich flüssig sind, oder sich doch in einem flüssigen Excipiens auflösen. Unauflösliche Substanzen sollen eigentlich nicht dazu kommen, weil sie Reiz und Schmerz verursachen, doch nimmt man es nicht so ganz genau und setzt auch Zinkblumen, Lapis calaminaris, Tutia u. dgl. unauflösliche Pulver wegen ihrer therapeutischen Kräfte dazu, doch müssen diese wenigstens aufs feinste pulverisirt seyn, und nur in geringer Dose dazu kommen. Aus gleicher Ursache sollen auch keine solche Mittel zusammengemischt werden, welche einander decomponiren und einen unauflöslichen Präcipitat abgeben (z. B. Bleizucker und

und weißer Vitriol lassen im Wasser einen unauflösllichen Bleivitriol fallen, aus dem Kampferspiritus wird durch wässrige Substanzen der Kampfer präcipitirt); doch wird auch diese Regel oft übertreten. Endlich dürfen auch selbst keine flüssige Mittel zusammengesetzt werden, die sich nicht einander auflösen, damit keine Ungleichheit der Mischung und der speciellen Dose herauskomme.

Als *Excipiens* dient Brunnenwasser, Regenwasser, oder ein destillirtes Wasser; gewöhnlich wählt man die letztern beide, damit die Auflösung desto reinlicher und vollkommener geschehe; z. B. Aqua Rosarum, (welches wegen seines Wohlgeruchs am häufigsten angewandt wird), Aqua Euphrasiae, Florum Sambuci, Cyani, Chamomillae, Chelidonii majoris, Lilior. albor. u. a. m.

Die *Excipientia* sind verschieden nach Verschiedenheit des Krankheitszustandes, nämlich:

a) *schleimicht erweichende*, als: Gummi arabicum, Gumm. Tragacanthae, Mucilago Sem. Cydoniorum oder Sem. Psyllii, Eiweiß, süße Milch, Decocte von  $\mathfrak{B}$  Malvae, Rad. Althaeae, Lichen. islandic. u. dgl.

b) *Krampf- und Schmerzstillende*, als: Safran, Opium, Tinct. thebaica, Laudan liquidum Sydenhami, Tinctura Stramonii, Extr. Cicutae, Decoct von Mohnköpfen, u. a. m.

c) *Reizend, zertheilend, auflösende*, als: Mercur. sublimatus, Merc. nitrosus, Merc. gummosus Plenckii, Tartarus emeticus, Vinum Fiat. Huxhami, Aqua benedicta Ruland., Salmiak, Sal. acetat. volatile sicc., Borax, Kalchwasser, Sal Tartari, Zucker, Spiritus Mindereri, Kampfer, Essent. Aloes, Liquamen Myrrhae, Aqua Laurocerasi etc.

d) *Zusammenziehend, stärkende, austrocknende* Mittel, als: Extr. Saturni Goulardi, Acetum Lithargyrii, Sacharum Saturni, Vitriol. alb.,  $\text{C}$  coeruleum, Lapis divinus, Aqua Reginae Hungariae, Aqua vulneraria Thedeni, Alaun, Weingeist, Franzbrantwein; Decocte von Cortic. peruviano, Angusturae, Salicis, oder eine Auflösung ihrer Extracte; Flores Zinci, Tutia ppt., Lapis calaminaris, Lapis Haematites u. a. m.

Ueber das *Verhältniß* dieser verschiedenen Mittel zu einander und zu ihrem Excipiens läßt sich nichts allgemeines bestimmen, indem es sich theils nach ihrer größern oder geringern  
Heil-

Heilkraft und Schärfe, theils nach der größern oder geringern Empfindlichkeit und Reizbarkeit des Auges richtet. Vom Mercur. nitrosus oder sublimat. z. B. ist schon ein Gran auf zwei bis vier Unzen Wasser hinlänglich, dahingegen die Schleime und Decocte auch für sich allein, ohne weitere Verdünnung angewandt werden. Man muß die specielle Dose jedes einzelnen Mittels aus der Materia medica, die wirksamsten Verbindungen und Zusammensetzungen aus der speciellen Therapie kennen lernen.

5. Die *Quantität*, in welcher man die Augenwasser verschreibt, ist verschieden nach Verschiedenheit ihrer Anwendung: sollen sie blos tropfenweise ins Auge gelassen werden, so kann man schon mit  $\mathfrak{ij}$ . —  $\mathfrak{ß}$ . lange auskommen; sollen sie aber zugleich zum Auswaschen, Einspritzen, Umschlagen etc. dienen, so muß man einige Unzen bis zu einem halben oder ganzen Pfunde verschreiben;  $\mathfrak{iv}$ . —  $\mathfrak{vi}$ . ist so die mittlere und gewöhnliche Dose. Die erweichend schleimichten verderben am schnellsten, indem sie sauer werden, dürfen daher nur auf zwei bis vier Tage verschrieben werden. Uebrigens muß man auch deswegen nicht zuviel auf einmal verordnen, damit man leichter an Verhält-

hältniß und Mischung der Ingredienzien changiren kann; denn in vielen Fällen kann man nur aus der Empfindung des Kranken, aus dem Jucken, Brennen, oder Schmerz des Auges beurtheilen ob die gegenwärtige Zusammensetzung und Proportion passend ist oder nicht.

Man *versendet* sie *ad Vitrum bene obturatum*, welches sich auch ohne ausdrückliche Anzeige von selbst versteht. Die *Subscription* ist nach Beschaffenheit der Umstände, *coque*, *miscce*, oder *solve*, und dann bestimmt man wie es der Kranke anwenden soll, oder schreibt auch nur *Augenwasser zum bewußten Gebrauch*, und sagt es dem Kranken mündlich. Erweichende und krampfstillende Mittel werden immer warm, zusammenziehende und zertheilende auch wohl kalt applicirt.

Auf *Farbe*, *Geruch* und *Geschmack* nimmt man keine Rücksicht, auffer dafs man gewöhnlich Rosenwasser zum Excipiens wählt, wenn man nicht wegen der therapeutischen Heilkraft ein Decoct oder andre Flüssigkeit verordnet.

#### 5. Beispiele.

Einige Arzneien werden ohne alle Mischung und Zubereitung aufs Auge applicirt,  
z. B.

z. B. Tinctura thebaica zum Eintröpfeln bei sehr schmerzhafter Ophthalmie; Butyrum Antimonii gegen Staphylome zum Bedüpfen mit einem feinen Pinsel; Oleum Nucum jugland., Bilis hepatica Mustelae fluviatilis, u. a. m. Auch hat man schon verschiedne *officinelle* zusammengesetzte Aquae ophthalmicae, welche jedoch feltner verordnet werden. Uebrigens sind die verschiedenen Zusammenfetzungen von Augenwassern, welche in practischen Schriften empfohlen werden fast unzählig und wir werden hier nur einige vorzüglichere am häufigsten anwendbare als Beispiele anführen.

1. ℞ Mucilagin. Sem. Cydonior.  $\mathfrak{z}\beta$ .  
Aquae Rosarum  $\mathfrak{z}\text{ij}$ .

M. D. S. Augenwasser wovon zum öftern einige Tropfen lauwarm mit einer Feder ins Auge zu streichen. (Blos erweichend bei scharfem Thränenfluß und starker Entzündung).

2. ℞ Aquae Rosarum  
Flor. Sambuci  $\overline{\text{aa}}$   $\mathfrak{z}\text{ij}\beta$ .  
Lactis dulcis  $\mathfrak{z}\text{ij}$ .

M. D. S. zum Auswaschen der Augen, auch mit Kompressen lauwarm aufs Auge zu legen. (Von gleicher Anwendung).

3.

3. ℞ Florum Papav. Rhoead.  $\mathfrak{z}\beta$ . Sambuci  $\mathfrak{z}\text{ij}$ . Sai volat. acetat. sicc.  $\mathfrak{z}\text{j}$ . Aquae fervid.  $\mathfrak{z}\text{vi}$ . Stent per horam, Colatur. D. S. u. f. w. wie oben No. 2. (Erweichend befanftigend, zertheilend, vorzüglich bei rheumatischen Ophthalmien zum Anfange).

4. ℞ Rad. Althaeae, Flor. Malvae  $\overline{aa}$   $\mathfrak{z}\beta$ . Lactis dulcis fervid.  $\mathfrak{lb}\beta$ . Stent. per horam Colatur. D. S. u. f. w. wie oben. (Rein erweichend).

5. ℞ Aquae Rosarum  $\mathfrak{z}\text{ij}$ . Aquae Laurocerasi  $\mathfrak{z}\text{j}$ . Mercur. nitrosi gutt. j. M. D. S. zwei bis dreimal täglich 1 bis 5 Tropfen ins Auge zu tröpfeln. (Gegen anfangenden grauen Staar und Verdunkelung des Gesichts nach vorhergehender Augenentzündung, recht kräftig zertheilend, auflösend).

6. ℞ Mercurii vivi  $\mathfrak{z}\text{j}$ . Gummi arabic.  $\mathfrak{z}\beta$ . terantur cum luff. quant. Syrup. Diacodii ad Mucilaginem uniformem spiffiorem cui adde lactis dulcis  $\mathfrak{z}\text{vii}\text{j}$ . M. D. S. Augewasser, lauwarm ins Auge zu streichen, auch zum Auswalchen und Baden des Auges. (Besonders gegen Augenentzündungen von venerischer oder Tripperfchärfe).

7. ℞ Mercur. sublimat. corrosiv. gr. ij.  
 Aquae flor. Sambuci ℥vj. (oder viij.) M. D. S.  
 (u. s. w. wie No. 6.; von gleicher Anwendung,  
 auch bei Jucken und Brennen der Augen, wel-  
 che sich vorzüglich des Abends einstellen).

8. ℞ Essent. Aloes, Liqum. Myrrhae  $\overline{aa}$   
 ℥ij. Aquae benedict. Rulandi ℥ij. Aquae Flor.  
 Chamomili. sine Vino ℥vj. M. D. S. etc. wie  
 oben. (Vorzüglich auflösend, zertheilend ge-  
 gen catarrhalische Augentehler und geringe  
 Trübheit der Cornea von *Selle* empfohlen).

9. ℞ Camphorae ℥ij terantur cum aliquot  
 Guttulis Spirit. Vini addendo sensim Salis Tar-  
 tari ℥j. Aquae Chelidonii major. ℥iv. M. D. S.  
 etc. (Gegen Schmerz, Entzündung und Jucken  
 der Augen und Augenlieder; auch gegen  
 Schwachheit des Gesichts. Es ist die sogenann-  
 te Aqua ophthalmica St. Yves, St. Yves cam-  
 phorirtes Augenwasser).

10. ℞ Aquae Lilior. albor. Spiriti Frumen-  
 ti  $\overline{aa}$  ℥ij. M. D. u. s. w. (Gelinde stärkend,  
 zusammenziehend.)

11. ℞ Herbae Rorismarini ℥β. Spirit.  
 Frument. ℥β. Stent per iij dies, Colatur.  
 D. S. zu einem Theelöffelvoll mit vier Theelöf-  
 feln warmen Wassers vermischt zum öftern Be-

wa-

waschen der innern Seite der Augenlieder und des Auges selbst anzuwenden, und nach und nach zu verstärken, so dafs endlich nur gleichviel Wasser genommen wird. (Von *Adams* als stärkendes Augewasser empfohlen, wenn keine deutliche Ursache der Augenschwäche zu sehen ist).

12. ℞ Aceti Lithargyrii ℥β. Aquae Rosar. ℞β. Lapid. divin. ℥iβ. Spirit. Vini. rectific. ℥ij. M. D. S. *kühlend zertheilendes Augewasser.* (Bei feuchter Augenentzündung, mit vielem Thränenflusse von *Theden* empfohlen; wenn aber die Entzündung trocken und ohne Thränenflufs ist, so setzt er anstatt des Lapid. divin. ℥β Salmiak dazu).

13. ℞ Mucilaginis Sem. Cydonior. gr. vj. Opii gr. iv. Sachar. Saturn. gr. ij. ℞ Croci ℥j. Aquae Rosar. ℥ij. M. D. S. *Schmerzstillendes Augewasser* ins Auge zu tröpfeln und auf die Augenlieder zu streichen. (Bei chronischen, sehr schmerzhaften Augenentzündungen).

14. ℞ Lapid. divin. ℥β. Sal. Ammoniac. gr. v. ▽ Rosar. ℥ij. M. D. S. etc.

15. ℞ Vitriol. albi ℥ij. Aquae Rosar. ℞β. M. D. S. etc.

## Drei und dreissigstes Kapitel.

Von den Bähungen oder Fomentationen,  
(Fomentatio, Fomentum).

1. Dieses sind Arzneimittel von flüssiger Form, in welche man Leinwand oder Flanell taucht, und dieses auf den Kopf, Hals, Brust oder andre Theile des Körpers umschlägt.

2. Man kann sie in verschiedene Arten *theilen*, nach Verschiedenheit ihrer Anwendung, Zubereitung und Wirkung, nämlich:

a) Nach ihrer *Anwendung* in *kalte* und *warme* Bähungen (Foment. *frigidae* f. *calidae*), je nachdem sie kalt oder warm applicirt werden.

b) Nach ihrer *Zubereitung* sind es Decocte oder Infusionen oder Mixturen, je nachdem sie durch Kochen, Infusion oder blos durch kalte Auflösung und Mischung präparirt werden.

c) Ihrer *Wirkung* nach hat man erweichende Bähungen, schmerzstillende, auflöfende, zertheilende, reizende, stärkende, antiseptische Bähungen u. f. w

3. Ihre Anwendung ist leicht und schnell, und da sie in flüssiger Gestalt unmittelbar auf den kranken Theil applicirt werden, so sind sie auch recht wirksam und viel kräftiger als Pflaster